

**Der unbekannte Gott und gleichzeitig der Lebendige Gott nach der  
Apostelgeschichte 17: 16-34  
fuer den dritten Sonntag nach Ostern, den 03.05.09**

Zu den historischen Plaetzen, die Tausende von Touristen jedes Jahr besuchen, ist der Areshuegel (Areopag auf griechisch) in Athen. Dort tagte in allen Zeiten der oberste athenische Gerichtshof. In der roemischen Zeit hatte er seine Sitzungen in der Koenigshalle am Hauptmarkt in Athen. Seine Befugnisse aber erstreckten sich nur noch auf Religion und Erziehung.

Ob Paulus vor dieser Behoerde oder nur am Ort ihrer Zusammenkuenfte sprach, laesst sich aus Apg 17 nicht entnehmen und ob Lukas, der Schreiber der Apg, mit der Nacherzaehlung dieser Begebenheit folgendes erreichen will, dass diese Geschichte eine Vorbildsgeschichte fuer die Verkuendigung des Evangeliums fuer alle Zeiten sein soll, mag ich nicht zu bestaetigen, sondern diese Geschichte hat einzig und allein das Ziel, den Beweis zu liefern, dass die gesamte Menschheitsgeschichte eine Vorbereitungsgeschichte auf das Heil, auf die Geschichte des Christentums ist. Dies hat sich spaeter bewahrheitet, als das Christentum in den folgenden Jahrhunderten nach dieser Begebenheit zu einer Weltreligion geworden ist, die die gesamte Weltgeschichte im Nachhinein deutlich beeinflusst und vor allem die westliche Kultur gepraeget und bis zum heutigen Tag erhalten hat. Die westliche Kultur ist erhalten geblieben, weil die westliche Kultur die Bibel (vor allem durch die Erfindung der Buchstabendruckerei durch Gutenberg) erhalten hat. So war und ist die Bibel der Garant fuer die Zivilisation der Menschheit gewesen und geblieben. Es moegen Ausnahmen gewesen, wo die Christen als Kolonoliasten, oder gewaltige Barbaren wie bei den Kreuzfahrern, oder beim Sklavenhandeln taetig waren, aber Menschen, die die Bibel als Grundlage ihres Handelns und Denkens genommen haben und immernoch nehmen, gleichen einem Fluss, der faehig ist, sich immer wieder zu reinigen. An der Bibel wird die Menschheit genesen und nicht an die Ideologien. Staaten, die in ihrem Grundgesaetz den Geist der Bibel beruecksichtigt haben, waren lebensfaehig und werden lebensfaehig bleiben. Darin liegt der Unterschied und ohne fanatisch zu werden zwischen der Christlichen Religion, die sich auf die Bibel gruendet und anderen Religionen, die die Bibel nicht zur Grundlage nehmen oder sie ablehnen oder sich darueber laecherlich machen. Wir haben die Abrahams Herberge hier und wie Ihr wisst, das ist ein Haus der Begegnung und des Dialoges und der Versoehnung, aber wenn Ihr glaubt, dass wir hier die Friede, Freude, Eierkuchenmitalitaet pflegen wollen, dann irrt ihr Euch ganz gewaltig. Menschen von radikalen Ideologien und die auf das Heil durch radikale Staaten hoffen, haben hier nicht zu suchen.

Der Schreiber der Apg, sprich der Lukas hat vor allem beim Niederschreiben der Predigt von Paulus einen zentralen und wichtigen Punkt betont und unterstrichen und das ist, dass der Mensch von seinem Ursprung her Religioes ist und dass er eine gewisse Erkenntniss von Gott hat. Bis zum heutigen Tage, wenn ich mich nicht irre, hat kein

Wissenschaftler der Menscheitsgeschichte und der Antropologie beweisen koennen, dass es irgendwo auf der Erde eine Menschengruppe gibt, die a religioes war.

Die Religion war und ist bis zum heutigen Tag, ein entscheidendes Faktor und ein wichtiges Wirken im Leben der Menschen. Die Kaisers in China, die man die "Soehne des Himmels oder die Kinder vom goettlichen Geschlecht." nannte, haben ihre Opfer auf den Alter, den man "den Alter des Himmels" nannte, ueber 4000 Jahre gebracht. Wenn dies etwas zeigen will, dann nur das, dass der Mensch seit seinem Dasein auf dieser Erde mit einer Sehnsucht nach einem "hoeheren Wesen" geboren ist, damit er "diesem hoeheren Wesen" anbetet und zu ihm fluechtet, wenn er Angst und Bange hat, um Schutz und Bewahrung zu erlangen. Das Geheimniss liegt in der Schoepfungsgeschichte (Gn 1 und 2). Der Mensch kann Gott nicht los werden, weil Gottesodem schon im Menschen ist.

Paulus hat eben diese Tatsache angeruehrt, wo er in Athen, am Ort des Kunstes, der Wissenschaft und der Schoenheit, am Ort der Wiege des literarischen, der weisheitlichen und der philosophischen Schaffens, und der Zivilisation, war. Athen war damals, wie eine "Weltuniversitaet" gewesen, wo zu ihr Menschen und Studenten aus aller Welt kamen, um aus der unerschoepflichen Quelle der Philosophie und der Wissenschaft zu schoepfen und diese Quelle war eine sprudelnde,segensreiche Quelle gewesen. Da war genug fuer alle da. Paulus hat in Athen aufmerksam dieses Herumtreiben der Menschen beobachtet. Seine Augen haben die Tempels, die Heiligtuemer, die Stadt voller Goetzenbilder gesehen. Er hat bestimmt den schoenen Tempel Barthenon gesehen, er hat wahr genommen wie dieser Tempel auf 98 Saeulen stand, die aus reinem weissen Murmur bestehen und die je 50 Meter hoch sind. Sowas wuerde auf mich einen gewaltigen Eindruck machen. Ich war nie in Athen gewesen, aber allein diese Beschreibung der Heiligtuemer mit ihrer vollen Pracht machen mich sprachlos und zwingen mich den Hut hoch zu heben aus Respeckt vor der Schaffenskraft und der lebendigen Energie dieser Menschen, der Athener, die zur Zeit des Paulus gelebt haben.

Trotzdem aber und Trotz der auesseren Fassade der Schoenheit, der Herrlichkeit, der Energie, der Ideen, der Erfindungskraft des menschlichen Schaffens, waren die Menschen von der Angst vor den Goettern bessesen gewesen. Bei jedem Schritt und Tritt, die damals die Menschen dieser Stadt beschritten, dachten sie, sie wuerden von den Geistern beobachtet und verfolgt.

Die Menschen des Denkens und der Wissenschaft aber versuchten einen Ausweg aus dieser Hoelle der Angst und der Verfolgung zu finden. Die Epikureer, wie die Naturwissenschaftler heutzutage, haben versucht, die Elemente der Natur zu tasten und zu erforschen. Sie neigten zu meinen, die Welt sei per Zufall erschaffen worden. Die Goetter aber seien nicht an die Menschen interresiert. Warum sollten dann die Menschen sich fuer die Goetter interessieren, die sich um sie nicht kuemmern? Ihr Logo war: "Lasst uns essen und trinken, denn morgen sind wir tot". Sie waren Anhaenger des griechischen Philosophen Epikur, Vertreter einer den Lebensgenuss lehrenden Weltanschauung. Die Stoiker aber waren Anhaenger der Stoa, der griechischen Philosophenschule, die zur Ueberlegenheit des Menschen ueber die auesseren

Bedingungen erziehen wollte. Sie haben versucht, sich in die inneren Auesserungen des Menschen reinzudringen, sie riefen die Menschen auf, dem Gewissen zu folgen und wenn sie sich darauf trainieren wuerden, die reine Stimme des Gewissen zu hoeren und ihr zu folgen, dann wuerde der Mensch vielleicht dadurch erleuchtet und ein "hoeheres Wesen" erkennen, so meinten sie. Sie meinten noch dazu: Die Menschen sollten das Leben in aller Ruhe und Gelassenheit empfangen, sie sollten sich vor ihren Krisen und Katastrophen nicht fuerchten, denn wenn das Leben eng wuerde, dann koennte der Mensch sich durch das sich selbst Umbringen von diesem Leben, wenn es bedrohlich wird, befreien.

Paulus aber hatte vielleicht Mitleid mit diesem Volk, diesen Menschen in Athen, denn sie sind trotz ihrer Wissenschaft, Kultur, Zivilisation und Weisheit, von den Wahnsinnvorstellungen und Aengsten des Daseins befallen und in ihren Bewegungsfreiheiten dadurch gelaeht. Gott blieb fuer sie wie ein unloesbarer Raetzel oder ein undurchschaubares Geheimniss. Um dieses Problem aber zu loesen, haben sie einen Altar gebaut und sie nannten ihn "den Altar vom unbekannten Gott". Denn wenn dieser unbekannte Gott ploetzlich aufkreuzt und er zornig sein wuerde, wenn er keinen Altar fuer ihn findet, dann wuerde man ihn somit aufs Kreuz legen, wenn man diesen Altar vom unbekannten Gott haette. Kluge Loesung, aber sie bringt nicht weiter, die Angst vor den Goettern um das Dasein der Menschen hat dadurch nicht aufgehoert und das Ringen um einen gnaedigen Gott hat dadurch kein Ende gefunden.

Am 06.05.1961 haben, so habe ich per Zufall gelesen, vier Millionen Inder den 100 jaehrigen Geburtstag von dem grossen Dichter Indiens Rabendranat Tagore gefeiert oder zelebriert. Dieser grosse Dichter und Philosoph hat ein Dichtungsbuch rausgegeben mit dem Titel: "Der Weg der Vollkommenheit". Dafuer hat er sogar den Nobelpreis bekommen. In diesem Buch finden wir das folgende Gebet so ungefaehr mit meinen eigenen Worten, da ich das Buch nicht mehr finde: " Hier bin ich, stehend vor Dir an jedem Tag, von Angesicht zu Angesicht, du Herr meines Lebens, stehend vor Dir in Demut, du Herr meines Lebens, anbetend, und lobend ". So ungefaehr lautete wenn ich mich nicht irre das Gebet und dieses Gebet unterscheidet sich nicht von dem Gebet eines Christen, aber wer ist dieser Gott, zu dem der indische Dichter und Philosoph Tagore betet?

Tagore sagt weiter so ungefaehr: " und ich fuehlte endlich, dass ich meine Religion gefunden habe, die Religion jenes Menschen, wo dieser, der da kein Ende hat, die menschliche Natur angenommen hat, sich mir annaeherte, als ob er um meine Liebe und Mitarbeit (oder Kooperation, Kolleperation) bittet".

Tagore hat im Falle seines Todes fuer seinen Tod ein kleines Lied gedichtet, wo er dann so ungefaehr sagte: "ziehe ihn zu Deinem Brust, o Universum, und umarme ihn mit Deinen Armen, denn vielleicht sein Herz, das keine Angst kennt, erkennt oder lernt "den grossen Unbekannten" kennen.

Tagore hat lange gelebt und er lebte ein Leben in Besonnenheit, der “Gottesfurcht”, Ehrfurcht und Nuechternheit, aber es sieht so aus nach seinen eigenen Worten, er landete am Ende seiner langen Reise am Ufer “des unbekannten Gottes”.

Viele der Maenner des Denkens landet deren turbulentes, unruhiges Leben am Ufer des “unbekannten Gottes”. **Friedrich Wilhelm Nietzsche** war ein sehr weitgebildeter und kluger Wissenschaftler und Philosoph, aber er war ein Atheist. Er suchte Gott kraft seines Gehirnes, und er hat ihn dadurch nicht gefunden. Er hat als er noch ein Jugendlicher war, ein Gedicht mit dem Titel: “der unbekannte Gott” verfasst. In dem Gedicht erzaehlt er von seinen Sehnsuechten nach diesem unbekannten Gott, wo er sagt, er wolle an ihn glauben, zu ihm fluechten in seiner Not und in seiner Einsamkeit. Er meinte, er hoere sogar seine Stimme, wie dieser unbekannte Gott, ihn ruft und ihn troestet und wie er diesen unbekannten Gott kennen lernen wolle, obwohl er ihm nahe waere. Er sagte auch in voller Traurigkeit weiter, dass dieser unbekannte Gott zwar ihm nahe stehe, aber sein Gehirn ihn nicht erfassen wolle. Sein Gedicht lautet wie gefolgt:

### **“DEM UNBEKANNTEM GOTT**

Noch einmal, eh' ich weiterziehe  
und meine Blicke vorwärts wende,  
heb' ich vereinsamt meine Hände  
zu Dir empor, zu dem ich fliehe,  
dem ich in tiefster Herzenstiefe  
Altäre feierlich geweiht, daß allezeit  
mich deine Stimme wieder riefe.

Darauf erglüht tief eingeschrieben  
das Wort: Dem unbekannten Gotte.  
Sein bin ich, ob ich in der Frevler Rotte  
auch bis zur Stunde bin geblieben:  
Sein bin ich – und ich fühl' die Schlingen,  
die mich im Kampf darniederziehn  
und, mag ich fliehn,  
mich doch zu seinem Dienste zwingen.

Ich will Dich kennen, Unbekannter,  
Du tief in meine Seele Greifender,  
mein Leben wie ein Sturm  
Durchschweifender,  
du Unfassbarer, mir Verwandter!  
Ich will Dich kennen, selbst Dir dienen.”

Ein unheimlich tiefgreifendes Gebet, das der Philosoph Nietzsche in der Form eines Gedichtes, ja eines Psalms ausspricht. Das ist der Psalm eines spaetergewordenen

Atheisten. Sind wir aber besser? Mir kommen die Traenen, wenn ich sein Gebet lese und in mir wirken lasse. Das ist das Geschrei eines sehr klugen, aber sehr einsamen und unverstandenen Menschen. Ich glaube nicht, Gott wuerde ihm verdammen in aller Ewigkeit, sondern Gott wird ihn erhoeren, wenn nicht hier, wo er gelebt hat, dann im Jenseits. Ketzerei ist das was ich sage? Vielleicht, aber dies nehme ich in Kauf. Sprechen Tagore und Nietzsche nicht fuer viele Menschen, die nach Gott kraft ihres Gehirnes, ihres Verstandes suchen und statt sie ihn dadurch finden, sie ufern am Ufer des unbekannten Gottes? Und das ist die groesste Tragoedie der Menschheit in ihrer Suche nach dem lebendigen Gott. Er ist ihr nahe, als was sie denkt, aber sie erfasst und sieht Ihn nicht.

Was ist mit uns aber, wir Christen? Die Bibel hat uns mehrere Chancen aufgeraeumt, damit wir Gott erkennen und kennen, aber haben wir ihn richtig erkannt und gekannt? Oder ist Gott was uns anbetrifft immernoch der unbekannte Gott? Eine Kirche, die nicht in der Lage ist, ihren Gemeindegliedern kraft des Wortes der Bibel, den Bekannten Gott zu vekuendigen, und zu helfen, ihn zu erkennen und zu kennen, muss sich selbst in Frage stellen, sollte sich selbst fragen, was da los sei? Den Finger zeige ich auf mich selbst zuallererst, denn wenn ich Euch bis heute dies nicht nahe gebracht habe, dann ist der Fehler bei mir zu suchen, eher bei Euch. Das ist in erster Linie die Aufgabe jedes Theologen, den Lebendigen, den Bekannten und nicht den unbekannten Gott zu vekuendigen und wer das nicht kann, der sollte sich fragen, ob er richtig am Platze sei oder er bitte den Lebendigen Gott, sich ihm Kraft seines Wortes zu offenbaren. Das ist moeglich in der Evangelischen Kirche weltweit, denn solange die Kirche das Wort Gottes verkuendigt, dann verkuendigt sie gleichzeitig die Gegenwart Gottes in Wort und Sakrament. Ist das uns bewusst? Eine grosse Aufgabe, aber auch ein grosses Privilegium. Gott in meiner Naehe zu haben, nochvielmehr unter uns und in uns ist ein wunderbares Gefuehl, ich bin nicht irgendwer, sondern vom goettlichen Geschlecht und das ist was Paulus in diesem Text mit dem goettlichen Geschlecht meint. Ich weis genau woher ich komme und wohin ich gehe. Da ist hier mehr als ein Gefuehl. Wir sind keine Schwaermer oder wir wollen dies nicht sein. Das ist eine Realitaet. Deshalb waren die Apostel und viele Vaeter und Muetter der Kirche, angefangen von Petrus, Paulus, Johannes vom Goldenen Munde, ueber Martin Luther, und Dietrich Bonhoeffer bis hin zu Mutter Terressa und viele andere bereit in den Tod zu gehen fuer diese Wahrheit. Angst vor dem Tode hatten sie alle gehabt, aber sie haben mit dem Lebendigen Gott und seinem Leben gerechnet und das hat sie zu starken Menschen gemacht. Ihr Lieben, hier gebrauche ich das Englische Wort: Das ist "Power". Im arabischen lautet dies Gowah. Das heisst, dieser Glaube verleiht Euch kraft, dass Ihr auf den Lebendigen Gott hart und nicht auf den "Unbekannten". Das ist Euer Geheimniss, wenn man Euch nach Eurem "Power" fragt. Wenn man Euch danach fragt, dann antwortet nur mit Jesaja 40: 26-31: "Warum sprichst du denn, Jakob, und du, Israel, sagst: "Mein Weg ist dem HERRN verborgen, und mein Recht geht vor meinem Gott vorueber"? Weisst du nicht? Hast du nicht gehoert? Der Herr, der ewige Gott, der die Enden der Erde geschaffen hat, wird nicht muede noch matt, sein Verstand ist unauforschlich. Er gibt dem Mueden Kraft und Staerke genug dem Unvermoegenden. Maenner werden muede und matt, und Juenglinge straucheln und fallen: Aber die auf den HERRN harren, kriegen neue Kraft, dass sie auffahren mit Fluegeln wie Adler,

dass sie laufen und nicht matt werden, dass sie wandeln und nicht mude werden”

Wenn wir dieses Faktum kapieren, an uns und in uns wirken lassen, dann werden wir anders sein, wir werden veraendert werden und wir koennen auch andere veraendern. Es liegt nicht mehr an uns, sondern an ihn. Wer will diesen Lebendigen Gott nicht als verbuendeten haben? Die Bibel verspricht uns auf diesem Weg keinen leichten Weg, Sie sagt nicht, wir werden nicht suendigen oder mit sofortiger Wirkung brave Menschen werden, aber eins verspricht uns die Bibel, Gott geht mit uns. Er gibt uns nicht auf. Wir werden nicht zuschanden werden. Die Angst um das Leben wird dadurch minimiert.

Die Menschen in unserem Land glauben an Gott, aber viele hier haben einen oberflaechlichen Glauben, oder eine Mischung was der Glaube anbetrifft zwischen Illusion und Wahrheit. Viele auch, die studiert haben, glauben an Gott als den unbekannten Gott. Nun wird es hoechste Zeit, dass wir versuchen, wenn auch fuer wenige Minuten, den Paulus bei seinem Auftritt beim Obersten Gerichtshof in Athen zu reflektiern. Dieses Oberste Gerichtshof erstreckte seine Befugnisse wie am Anfang der Predigt gesagt nur noch auf Religion und Erziehung und hat sich nicht fuer andere Aufgabengebiete interessiert. Dieses Oberste Gerichtshof fuehlte sich dementsprechend verantwortlich fuer die Rede der Philosophen und Theologen. In diesem Zusammenhang musste dann Paulus wegen seinen Predigten vor dieser Instance in Athen erscheinen. Wer bei den Richtern dieses Gerichtshofes in Ungnade gefallen ist, den hat man vor der Haustuer gestellt. Vor den Richtern dieses Gerichtshofes stand der Paulus, um ueber seine Religion oder seine Idee zu reden, ja ueber seinen Gott zu reden. Die Athener aber und auch die Fremden, die bei ihnen wohnen, wie der Lukas im Text von heute es beschreibt (Vrs 21) waren fast zuechtig danach, etwas “Neues” zu hoeren und sich damit zu beschaeftigen. In diesem Kontext hat man sich fuer Paulus interessiert, aber Paulus hatte dabei keinen einfachen Stand bzw. Job gehabt, denn vor ihm sassen oder hockten oder standen Philosophen und gelernte Wissenschaftler, heute koennen wir sagen, Professoren und Menschen, die gute Fachkenntnisse ueber fast alle Gebiete des Lebens hatten. Diese Menschen haben alle Worte auf der Wiege der Logik und des Rechtes gewogen. Sie waren sehr kritisch gewesen gegenueber dem Vortragenden, dem Redner und seiner Rede und das ist verdammt schwierig. Ein kleiner Ausrutscher durch den Paulus haette verheerende Folgen fuer den Paulus gehabt. Paulus aber wie ein Meister hat sich nicht nur auf den Heiligen Geist verlassen, sondern er war sehr fleissig im Sinne des Heiligen Geistes gewesen. Paulus hat gelernt und sein Lernen und sein gesamtes philosophisches Wissen und Koennen hier verwendet, nicht um damit zu prallen, sondern um eine Botschaft, die nicht die seine ist, aber doch, an die Menschen zu bringen. Beim Paulus ging es nicht um Worte der Weisheit, sondern um Leben und Tod. So Ernst ist seine Botschaft gewesen. Er hat sehr geschickt einen Stil des Redens gewaehlt, der meisterhaft und genial ist. Er hat mit respekt zu den Menschen gesprochen und sie auf den unbekannten Gott angesprochen, fuer den die Menschen in Athen einen Altar errichtet haben, mit dem sie sowieso gerechnet haben. Wir Prediger koennen von Paulus eine Scheibe abschneiden. Er machte einen Hinweis auf ihre Goetter, um von hier aus auf den einen und lebendigen Gott zu sprechen. Das ist klug und weise und respektvoll. Das koennen viele Prediger nicht. Stellt Euch vor, vor etwa fuenf Jahren besuchte uns ein

Pastor, der damals in Frankfurt wohnte, jetzt in der Naehe von Ratzeburg und ich war verbluefft als ich ihn reden hoeren zu einem Moslem, der ein Gast bei uns war, wo dieser Pastor dem Moslem sagte: "der Gott der Moslems sei kein Gott". Wahrscheinlich hat dieser Pastor vom Paulus nie gelernt, obwohl er Theologe war und behauptet die Theologie des Paulus zu kennen. So geht man mit anderen Glaeubigen nicht um und so missioniert man nicht, wenn man glaubt dazu berufen zu sein. Es ist einfach einem Menschen vor einer Tatsache zu stellen, aber es ist nicht einfach von Deiner "Wahrheit" diesem Menschen zu ueberzeugen, wenn Du fromm, aber einbischen dumm bist. Heiliger Geist hebt unsere Dummheit nicht auf, aber hilft und leitet uns, wenn wir schwach und gleichzeitig fleissig sind. Bevor du mit dem anderen redest ueber seine Religion, lerne ihn und seine Religion gruendlich kennen. Sage nicht dabei, Du habest die Wahrheit erkannt, wenn Du den Menschen, den anders Denkenden, den anders Glaubenden nicht kennst und nicht weisst, warum er so glaubt und so denkt. Durch Verletzungen gewinnst Du keinen Menschen zum christlichen Glauben, sondern eher verschliesst Du ihn. Hat Nietzsche nicht gesagt? "Haette ich in den Gesichtern der Christen die Erloesung erkannt, dann wuerde ich an ihren Erloeser glauben" und dies sagen auch viele Mosleme und Juden hier. Wir muessen zugeben, dass wir nicht besser als sie sind bevor man mit ihnen redet. Wir muessen zugeben, dass manche von ihnen bessere Menschen als wir sind, bevor wir ihnen begegnen. Das uebertriebene Selbstbewusstsein der Christen kann echt stenken und zu verheerenden Folgen fuehren. Dadurch kommen wir nicht weiter.

Paulus geht sehr geschickt, ja sehr genial auf die Zuhoerer ein, indem er so schoen den Zuhoeren vor folgender Tatsache konfrontiert: "Ich bin umhergegangen und habe eure Goetter angesehen und fand einen Altar, auf dem stand geschrieben: Dem unbekannten Gott. Nun verkuendige ich Euch, was ihr unwissend verehrt ...Er hat die Welt gemacht und alles, was darin ist, Er, der Herr des Himmels und der Erde, wohnt nicht in Tempeln, die mit Haenden gemacht hat...Er laesst sich nicht von Menschen dienen oder bediennen...Er hat niemandem noetig, ...Er braucht nichts, sondern Er gibt selber jedermann Leben und Odem und alles gibt (und erwartet keine Gegenleistung so werde ich zufuegen).. Er hat aus einem Menschen das ganze Geschlecht gemacht...Er hat festgesetzt, wielange sie bestehen und in welchen Grenzen sie wohnen sollen...(dies tat Er getan), damit sie Gott suchen, ob sie Ihn wohlfuehlen und finden koennten, und Fuehrwahr, Er ist nicht ferne von einem jeden unter uns, denn in ihm so fuehrt Paulus fort leben, weben und sind wir...Einige Eurer Dichter so sagt Paulus vielleicht weiter, haben bereits dies erkannt naemlich, dass wir seines Geschlechtes sind. ....Und wenn wir so jetzt mit meinen eigenen Worten seines Geschlechtes sind, dann ist die logische Konsequenz aus dieser Aussage zu ziehen und sie ist, dass wir goettlichen Geschlechtes sind (Vers 23-28). Wer aber goettlichen Geschlechtes ist, der braucht nicht zu meinen, "die Gottheit sei gleich den goldenen, silbernen und steinernen Bildern, durch menschliche Kunst und Gedanken gemacht "(Vers 29).

Wer diese Rede hoert und versteht, der wird sagen: Wahnsinning, diese Botschaft habe ich nie gehoert, ich bin das Kind eines Koenigs, ja vielmehr eines Gottes, der Kaiser von China hat vor mir niederzuknien und nicht ich und wie verhalte ich mich? Das Kind eines Koenigs darf gluecklich sein ueber diesen Zustand, wir sind Goettlich. Gott lebt in mir,

ich auch in Ihm. Versteht Ihr was ich sage? Ihr seid Kinder Gottes, nicht mehr und nicht weniger!

Den Lebendigen Gott, in dem wir leben und weben, hat Paulus den Athenern verkuendigt und sie konnten ihm nicht widersprechen, weil sie von sich aus einen Tempel fuer den unbekannten Gott errichtet haben. Bestimmt haben sie den Paulus, wenn auch dies nicht im Text steht gefragt: "was willst du von uns haben?" und Paulus antwortet wieder –so stelle ich mir dies vor - mit meinen eigenen Worten wie gefolgt: "Ihr muesst Euer Denken und Euer Leben und Euren Lebensstil veraendern.. Ihr habt einen neuen Weg aufzuschlagen, denn Eure Religion, die ihr bis jetzt gehabt habt, wird Euch zu nichts fuhren, nur zum unbekannten Gott und damit zur Tragoedie Eures Lebens...ich bin voller Ehrfurcht vor Eurem Platz, ich respektiere Euch und Euren Fleiss und Eure Wissenschaft.. Ihr seid ehrliche Menschen und auf der Suche nach Gott, aber ihr werdet ihn hier nicht finden, obwohl Er nicht weit von Euch, Er ist naeher als was ihr denkt, Er ist in Euch und ihr in Ihm. Wenn Ihr dies nicht glaubt und versteht, dann gleicht ihr einem Fisch, der das Wasser, das er fuer das Leben notwendig braucht, sucht, obwohl der Fisch im Wasser sein ganzes Leben schwimmt. (Zur Erklaerung erzaehle ich die Geschichte, die Anekdothe von den zwei Fischen im Jordanfluss). Ihr alle und ich so fuehrt der Paulus fort werdet einmal vor dem stehen, der den Erdreich in Gerechtigkeit richten wird, wir alle werden vor diesem Mann stehen, den Gott aus dem Toten fuer uns erweckt hat".

Nach dieser Rede des Paulus und besonders als sie von der Auferstehung der Toten hoerten, begannen die einen zu spotten: die andern aber sprachen: "wir wollen dich darueber ein andernmal weiterhoeren" (Vers 32). Nach diesem Durcheinander der Reaktionen der Menschen, da ging Paulus von ihnen weg.

Vielleicht meinte man, was hat Paulus durch sein kluges Reden und selbstbewusstes Aufreten erreicht? Vielleicht anfangs nicht viel, aber der Stein ist ins Wasser gefallen, das Evangelium wurde nach Athen gebracht und damit zur Europa verbreitet. Die zwei Welten damals, die grieschiche und die roemische Welt haben die gute Nachricht vom Gnaedigen, Lebendigen und Treuen Gott bekommen. Trotzdem aber der Geist Europas mehr oder weniger behielt seine Goetzenbilder und bis zum heutigen Tage lastet dies auf die Menschen mehr oder weniger durch die Liebe zum Mammon.

Aber warum sollen wir so weitgehen? Sind wir besser als die anderen? Ich glaube kaum. Denn alle Menschen, die Gott, den sich offenbarenden Gott nicht anbeten in Geist und Wahrheit, ob sie im Westen oder im Osten leben, beten weiter den unbekannten Gott an. Und dieser unbekannte Gott kann aus Gold oder Silber, oder aus Geldscheinen, oder Wissenschaft, Beruf und Land sein.

Der Lebendige Gott hofft darauf, ja bittet uns leise darum, dass wir Seinen willen tun und wenn wir handeln nach seinen Weisungen, wenn wir sein Angebot des Evangeliums annehmen, verstehen und danach handeln, dann haben wir eine persoenliche Beziehung zu ihm und dann ist die Vebindung zwischen uns und ihm hergestellt. Die

Wiederherstellung dieses Kontaktes bzw. dieser Beziehung ist sehr wichtig fuer uns, so notwendig wie die Wiederherstellung des Kontaktes einer Gluehlampe zum Stromkapel, wo der Strom zu ihr aus mehreren Gruenden nicht durchdringen konnte . Ohne diese Verbindung kann die Gluehlampe kein Licht hergeben. Ohne diese Verbindung hat die Gluehlampe keine Energie, sie ist tot, sie strahlt keine Kraft, keine Energie aus, sie hat kein Charisma. (Beispiel geben, der Hausmeister kapselt den Strom weg von der Kirche: kein Licht, kein Orgel, keine Waerme). Ohne die Wurzel und den Baum kann der Zweig eines Baumes keine Fruechte tragen. Wenn man den Zweig saegt und trennt vom Baum, dann wird der Zweig verdorren und sterben. Das ist genau unser Dasein ohne den Lebendigen Gott. Er muss in uns leben, wir auch in Ihm. Anders geht es nicht.

Jesus sagt: " Ihr seid meine Lieblinge, Freunde, Geliebten, wenn Ihr tut, was ich Euch befohlen hat" oder: "nicht jeder, der da sagt Herr, Herr, kommt in das Reich Gottes, sondern, wer den Willen meines Vaters in den Himmel tut", aber bitte, wir sollen hier nicht in Arbeitsgerechtigkeit hineinfallen, denn der Wille Gottes ist einzig und allein, dass wir das Angebot Gottes der Versoehnung durch Jesus annehmen, nicht weniger und nicht mehr. Wenn wir ihm erlauben, dass er aus uns, dem schlechten Baum einen guten Baum macht, dann werden wir irgendwann gute Fruechte tragen.

Wir beten Gott an so, wie wir an ihn glauben, wir glauben an ihn so, wie wir ihn lieben und wir lieben ihn so, wie wir ihn kennen. Gott verlangt von uns eine 100% Anbetung, einen vollkommenen Gottesdienst und die Menschen, die Gott nur teilweise anbeten, machen aus ihren Gottesdiensten Goetzengottesdiensten und das kann nicht gut werden. Gott sagt: "ich bin der Herr Dein Gott, Du sollt Dir keine anderen Goetter nehmen neben mir". Ist das uns nicht klar?

Vielleicht meinen wir, die anderen verwenden 90% ihres Lebens damit, dem Mammon zu dienen, aber sind wir besser? Was geht uns den anderen an? Wieviel Zeit verwenden wir fuer das Lesen und Studieren der Bibel? Mansche von Euch kommen zu woehentlichen und monatlichen Bibelstunden ohne ihre Bibel dabei zu haben, ohne Heft und Bleistift dabei zu haben. Wem legt ihr aufs Kreuz? Vielleicht mich und Euch selbst, aber nicht Gott.

Vor Jahren wurde ein Schueler in China, der sehr genial war, zum Tode verurteilt, weil er seine Schule in Brand gesetzt hat. Eines Tage, wo er in seiner Zelle sass und an seinen baldigen Tod denkt, hat ihn ein christliches Maedschen aus seiner Schule besucht. Sie hat ihm nach dem Gespraech eine Bibel gegeben. Dieser Schueler wusste vorher ueberhaupt nicht, dass es eine Bibel gibt. Er hat zum ersten Mal eine Bibel in der Hand genommen. Er hatte auch niemanden dabei, der ihn die Bibel erklaert. Er las und las und ploetzlich ein Wunder im wahren Sinne des Wortes ist geschehen, er hat geglaubt an Gott und an Jesus Christus. Sein Leben veraenderte sich ab diesem Moment total. Dadurch bekam er Kraft und Mut, dem Tod ins Gesicht zu trotzen, wo er hoerte Jesus sagen: "ich bin der Weg, das Recht und das Leben". Das war das erste Wunder. Das zweite Wunder aber bestand dadrin, dass die Richter ueberzeugt waren, dass dieser Junge Mann anders geworden war und sie hebten den Todesurteil auf und liessen ihn auf freiem Fuss. Seitdem ist dieser Junge Mann ein Mann Gottes fuer sein Volk geworden.

Wer hat den Schleier vor den Augen dieses jungen Mannes genommen, dass er den Lebendigen Gott erkennt und nicht den unbekannten Gott? Wer hat ihm zum Glauben verholfen, damit er an Gott als den liebenden Vater durch Jesus Christus erkennt und anerkennt, ja an ihn glaubt? Ist dies durch das Lesen der Bibel allein geshehen? Das weiss ich ehrlich nicht genau!

Viele lesen die Bibel und die Bibel ist das meiste uebersetzte, das meist gelesene Buch der Welt und bestimmt Tagore und Nietzsche haben die Bibel gelesen und bei ihrer Klugheit und ihrem genialen Gehirn wussten sie vielleicht wortwoertlich, was dadrin steht, aber trotzdem landeten sie am Ufer des unbekannten Gottes. Was ist dies fuer ein Geheimniss? Ich kann es nicht erklaeren, warum kann ich glauben an den lebendigen Gott, aber mein Freund bleibt bei dem unbekannten Gott?

Vielleicht ein Versuch der Erklaerung durch das was Paulus sagt: Der Heilige Geist untersucht alles und selbst die tiefsten Tiefen Gottes. Sein Wort durchdringt Leib, Knochen und Fleisch. Jesus bei seiner Abschiedsrede von den Juengern sage er: " der Heilige Geist wird Euch leiten zu allem Recht...". Der Geist Gottes allein kann das Gehirn und das Herz durchdringen, damit man das Wort versteht, glaubt und liebt. Insofern liegt es nicht an uns, damit man an den Lebendigen Gott glaubt. Unsere Aufgabe besteht nur dadrin, den Stein ins Wasser zu fallen, das Wort Gottes zu verkündigen. Der Rest macht dann Gott selbst, denn er kann aus den Steinen seine goettlichen Kinder machen.

Das Zeitalter des unbekannten Gottes ist vergangen seit dem Moment, wo Gott sich in Jesus Christus offenbart hat. Diese gute Botschaft gilt allen Menschen und allen Voelkern ohne Unterschied. Es gibt hier kein West und kein Ost. Diese frohe Nachricht gründet sich nicht auf das Werk des Menschen und nicht auf den Fleiss des Menschen, oder auf den Willen des Menschen sondern auf Gottes Willen und Gnade. Deshalb wer da glaubt, die Wahrheit zu besitzen, braucht die Wahrheit nicht zu beweisen. Unsere Aufgabe als Christen wird so sein, uns ueber diese Botschaft von der ewigen Treue Gottes, von dem Lebendigen Gott und nicht von dem Unbekannten Gott zu freuen und darueber zu reden. Das ist der Segen Gottes fuer diese Welt. Von diesem Segen Gottes leben nicht nur wir, aber auch die anderen. Dadurch haben wir nicht nur Gegenwart, sondern auch Zukunft. Diese Botschaft Gottes sagt uns und allen Menschen schlicht und einfach: Du gehörst zu mir und zwar trotz allem. Wir bleiben in diesem Land und damit in dieser Welt, wir verlassen sie nicht, auch wenn wir darunter leiden. Wir verlassen das Land nicht, wir verdammen, verachten es auch nicht, sondern wir rufen es zu Gott, wir geben ihm Hoffnung, wir legen die Hand auf uns, auf die anderen in diesem Land und zwar in Israel und in Palaestina und sagen: Gottes Segen komme ueber es und uns alle, aber nicht nur ueber uns allein, sondern ueber die ganze Welt. Meine Aufgabe ist einzig und allein, den Stein in die stillen Gewisser meines Herzen und anderer Menschen fallen zu lassen. Den Rest macht Gott ganz bestimmt. Amen.